

5

1978



A BÉKÉS MEGYEI
MÚZEUMOK
KÖZLEMÉNYEI

A BÉKÉS MEGYEI MÚZEUMOK
KÖZLEMÉNYEI

5

1978

BÉKÉSCSABA

A Békés Megyei Múzeumok Közleményei
Publications of Békés County Museums
Mitteilungen der Museen des Komitates Békés

Szerkeszti:

D É R L Á S Z L Ó

Lektorálták:

Katona Imre
Keve András
Kiss Attila
Kiss Mária
Kresz Mária
Makkay János
Réthy Zsigmond
Selmeczi Kovács Attila
Visy Zsolt

A tartalmi összefoglalókat, a német nyelvű cikkek szövegét fordította:

Dominka Gerhard

Fotó:

Váradai Zoltán

A rajzokat készítette:

Streit Miklós

A borítólapot tervezte:

Der Vinca-Fund von Battonya

JÚLIA G. SZÉNÁSZKY

Die Vinča—Kultur war in Ungarn nur im äussersten Süden verbreitet, was unter anderem auch Begründung dafür sein kann, dass die Erforschung des hiesigen Neolithikum nur eine nebensächliche Rolle spielte, obwohl von grundsätzlicher Bedeutung auf dem Gebiete der Vermittlung der Errungenschaften der balkanisch-anatolischen Zivilisation, deren Einwirkung an zahlreichen Fundstellen aus diesem Zeitraum aufweisbar ist. Ihr Auftreten wurde auch schon durch F. Tompa vermutet¹. Das erste und bis heute einzige erschlossene selbständige Niederlassungsgebiet ist Ószentiván VIII, wo J. Banner und M. Párducz von 1932 an Ausgrabungen durchführten². Deren detaillierte Publikation erfolgte 1948, wo J. Banner auf der Grundlage des Fundmaterials die seitdem zurecht aus dem Gebrauch gekommene Bezeichnung einer Banater Kultur empfahl³. An der Fundstelle führte 1960 I. B. Kutzián neuere Erschliessungsarbeiten durch, deren Ergebnisse leider unveröffentlicht sind⁴.

In den letzten Jahren beschäftigt nicht so sehr die Kultur selbst die Erforschung des Neolithikum, sondern mehr deren in nördliche Richtung ausgeübte Wirkung und Verbindungen⁵. Der frühe Abschnitt ihrer Entwicklung wurde durch J. Makkay ausgearbeitet⁶, und gleichfalls an seinen Namen bindet sich die monographische Aufarbeitung des Fundgutes der heimischen Vinča—Kultur⁷.

In Battonya gelangten bei der Fundrettung in den Gödrösök neben den Funden aus der späten Szakálhát—Gruppe⁸ auch zahlreiche Gegenstände aus der Vinča—Tordos—Kultur hervor. Aus diesem Fund stellen wir nun einen Askos vor. Dieser stammt aus dem ersten Haus, seine Bruchstücke waren verhältnismässig weit voneinander in der Schuttschicht verstreut.

Beschreibung: Dunkelgrau, fleckig, poliert, geklebt. Die vier Füsse abgebrochen. Unterteil fünfeckig, über dem sich verjüngenden Teil befand sich der Hals, der nur bruchstückhaft vorhanden ist, und dessen Verschluss nicht rekonstruierbar ist. Um die Trefflinie zwischen Unter- und Oberkörper, sowie auf die Rückenlinie aufgelegt, läuft eine durch Einschnitte gegliederte Rippe. Beide aufgelegte Rippen werden auf den beiden Seitenflächen von je drei zweigeteilten, mit Stichbändern verbunden. Auf der Vorderseite ist ein gleichartig ausgeführtes, in M—Form eingekerbtes Band sichtbar. Die Bänder sind von krustiger (crusted) rötlicher Malerei. Höhe: 9,7 cm, Länge: 13,2 cm, Breite: 10,3 cm. (Bild 1 a — b, 2, 3.)



Bild 1. a—b. Der Askos, Vorderansicht

Gefässe in Vogelform erschienen bereits im Zeitraum des Körös—Starčevo Kreises, auch aus Ungarn ist ein veröffentlichtes Exemplar bekannt⁹. Ihren südlichen Ursprung hat J. Makkay überzeugend bewiesen¹⁰, ihre neuere Zusammenfassung wurde ebenfalls durch ihn gegeben¹¹. Gleichfalls in diesem Zeitraum tauchte die Tierplastik auf¹², obwohl deren eigentliche Verbreitung dem mittleren Neolithikum zuzurechnen ist. Mit grösster Sicherheit steht dies mit der Bedeutungszunahme der Grosstierhaltung in Zusammenhang¹³. Ihr Verwendungszweck ist nach O. Höckmann unbestimmt, wahrscheinlich sind diese mit irgendeinem Kult in Verbindung zu bringen, statt lebender Tiere wurden Gefässe von Tierform geopfert¹⁴, sie können ebenso eine Rolle bei der Opferzeremonie gespielt haben.

Wenn wir uns den dem Battonyaer Gefäss zeitlich näher stehenden Parallelstücken zuwenden, müssen wir feststellen, dass diese im mittleren Neolithikum in sehr abwechslungsreicher Gestalt vorkommen. Seine besten Analogien sind aus dem Vinčagebiet, aus Tordos bekannt¹⁵, sowie aus der Fundstelle des Namensgebers der Kultur¹⁶. Charakteristische Einzelheiten des Gefässes in Betracht ziehend, so ist der aufgelegte, untergeleitete Rippenschmuck in Vinča auf einem ähnlichen theriomorphen Gefäss gleichfalls zu finden.¹⁷ Vorn, auf der Brustseite, ähnlich dem in M—Form eingekerbten Bandschmuck, gleichfalls bemalt, finden wir dies in V—Form auf der allgemein bekannten Hyde-Vase¹⁸.

Auch ausserhalb des Vinča—Gebietes wurden einige, mit dem Battonyaer Gefäss nahe verwandten Stücke gefunden. Ein solcher Streufund stammt aus Dobre¹⁹. Gleichfalls vierfüssig, jedoch von ausgesprochener Vogelgestalt, vorn in einem sich verjüngenden, bruchstückig vorhandenen Hals endend ist das aus Luka—Vrublevetzkaja bekannte Stück²⁰.

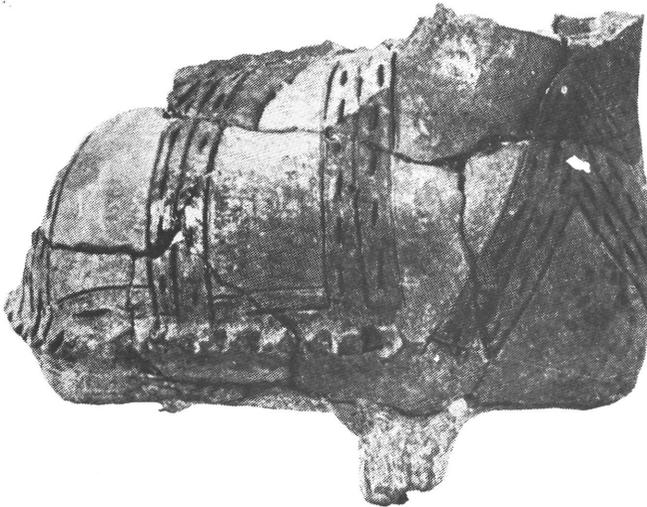


Bild 2. Der Askos, Seitenansicht

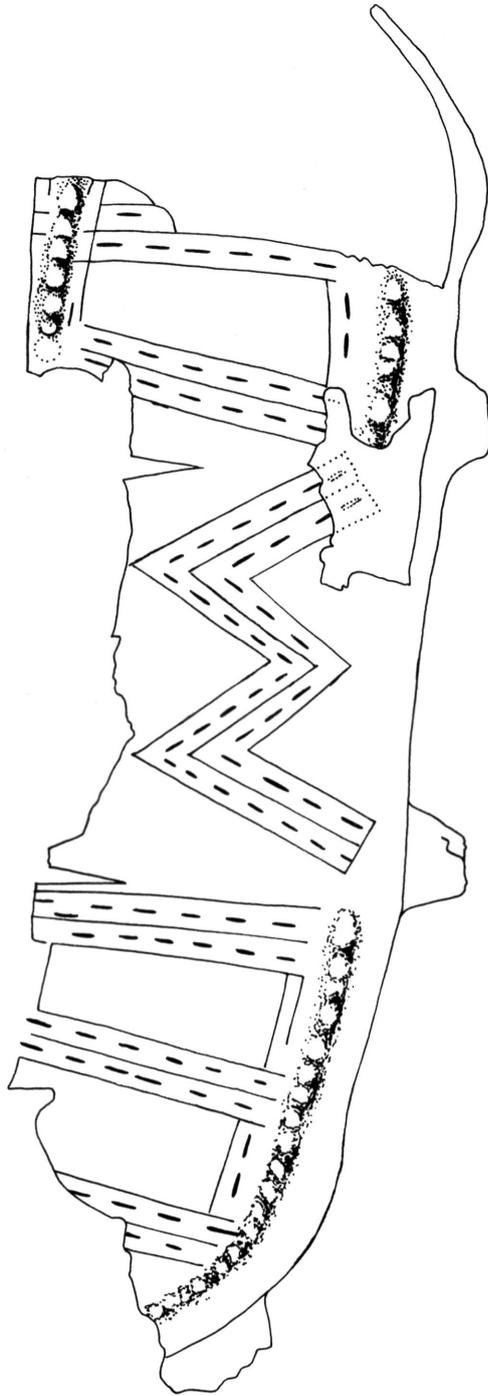


Bild 3. Projektionszeichnung des Askos

Die in den Kreis der Tierplastik gehörenden Gefässe — und in dieser Hinsicht treffen wir keine Unterschiede zu den Gefässen in Vogelform — verbreiteten sich in verschiedenen Varianten. So gibt es solche, die von ausgesprochener Gefässform sind, und wo sich die Gefässöffnung in der Mitte befindet. In diesem Falle wird ein Kopf gesondert dargestellt, nicht nur das auf dem Hals befindliche Gesicht²¹. Den südlichen Ursprung²² dessen beweist ein ähnliches, aus der Danilo—Kakanj—Zeit stammendes, aus Smilčić bekanntes Fundstück in Bärengestalt²³, weiterhin ein in der Nähe von Beograd gefundenes Exemplar aus Smederevska Palanka²⁴, sowie ein in frühere Zeit zu datierendes Exemplar aus Nordgriechenland (Sitagroi III)²⁵. Auf dem Gebiet der Keramik des Lužianky—Typs sind diese ebenfalls verbreitet, hierher gehören das vielumstrittene²⁶, aus Abraham²⁷ stammende, weiterhin die aus Brodzany²⁸ und Herkheim²⁹ stammenden Gefässe.

Der andere Typ ist oben geschlossen, seine Öffnung wurde ähnlich wie bei den im Egeikum verbreiteten Askoi³⁰ ausgeprägt. Eben aus diesem Grunde finden wir hier keinen gesonderten Kopf, die Augen und Nase sind allgemein unter dem Rand dargestellt. Gleiches kennen wir aus Vinča³¹. Auf dem bereits früher erwähnten Gefäss aus Tordos fehlt die Gesichtsdarstellung gänzlich³², der Hals der Exemplare aus Battonya und Luka Vrublevezkaja andererseits ist nur bruchstückig vorhanden, so bleibt der Verschluss letzterer weiterhin eine offene Frage.

In diesen Kreis sind jene Funde zu zählen, die vierfüssig sind, weiterhin mit ihren sich laufend vergrößernden Öffnungen schon den Öllampen ähneln, deren am Vorderteil plastisch erscheinender, grösstenteils stark stilisierter Tierkopf jedoch ohne Zweifel beweist, dass diese zu den zoomorphen Gefässen zu zählen sind. Das Zauschwitzer Bruchstück³³, das wir eventuell noch in die zuerst behandelte Gruppe zählen können, bildet sozusagen einen Übergang. Aus dem bulgarischen Raum sind sogar mehrere Stücke bekannt. Es erscheint erwähnenswert, dass die aus Jaša Tepe und Kapitan Dimitrijevo vorgestellten Exemplare von P. Detev als zoomorphe Gefässe³⁴, von G. Georgiev andererseits als Öllampen interpretiert werden³⁵. Ähnliche Gefässe gelangten in Tártária aus der Vinča—Tordos—Schicht hervor³⁶, weiterhin in Tordos³⁷. In diese Gruppe gehören zahlreiche Vinča—Funde. Leider ohne nähere Beschreibung der Fundumstände, jedoch aller Wahrscheinlichkeit nach aus Vinča, gelangten zwei Fundstücke ins Ungarische Nationalmuseum, die I. Ecsedy mitteilt³⁸. Ein gleiches Stück aus 6,3 Meter Tiefe wird von M. Vasić vorgestellt³⁹. Dieses ist gleichermassen wie das einzige in Ungarn, in Ószentiván⁴⁰ gefundene Bruchstück an der Seite mit bogenförmigen, eingekerbten Linien geschmückt. Es ist nicht ausgeschlossen, dass wir uns seinen Kopf ähnlich dem in Kromeříz gefundenen Exemplar vorzustellen haben⁴¹. Aus Tordos sind uns zwei mit Füßen versehene Schälchen bekannt, auf deren Vorderseite ein kleiner, stilisierter, kaum auszumachender Tierkopf zu finden ist⁴². Bei diesen sich ähnelnden Stücken sind die hervorstehenden Kopfdarstellungen, wie auch die Füsse, oftmals abgebrochen, deren Ergänzung nicht immer eindeutig ist, und somit ist es schwierig zu entscheiden, welche zu den tierförmigen Gefässen gehören, bzw. welche zu den Opfergefässen, oder zu den Öllampen. Zur letzteren Gruppe sind auf jeden Fall jene drei- oder vierfüssigen Plastiken zu zählen, bei denen an den Ecken drei bzw. vier stilisierte Tierköpfe ausgeprägt sind. Diese sind meistens Vogelköpfe, und darunter sind eckige,

eingekratzte Linien zu finden. Solche Plastiken sind unter anderem aus Predionica⁴³, Vinča⁴⁴ und Tordos⁴⁵ bekannt.

In Battonya wurde in den Gödrösök ein ähnliches Bruchstück im Fundmaterial aus der 2. Grube gefunden. Dieses ist ein ziegelrot gefärbtes Stück. Der Vogelkopf hebt sich stark aus der gewölbten Gefässeite heraus, die Schnabelöffnung ist durch einen starken Einschnitt unterstrichen. Unter dem Kopf ist der äussere Teil des Gefässes mit eingekratzten, V-förmigen Motiven verziert, die von den vier Seiten in einem Punkt zusammenlaufen. Höhe: 9,9 cm, Breite: 6,1 cm, (Bild 4—5.). Ein ähnliches vogelköpfiges Bruchstück teilt M. Roska aus Tordos mit⁴⁶.



Bild 4. Bruchstück eines Altar

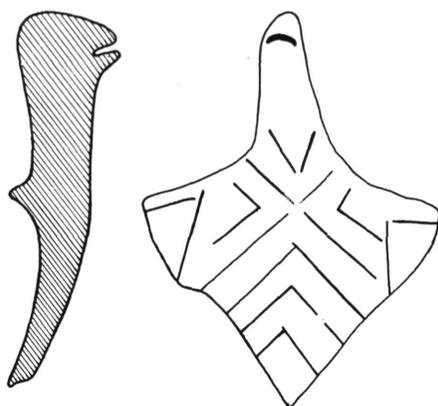


Bild 5. Bruchstück eines Altar

Wie bereits erwähnt, waren die vogelförmigen Gefäße sicherlich schon im Protosklo-Zeitabschnitt verbreitet. Unter den Fundstücken aus dem frühen Neolithikum halten mehrere Autoren die Gefäße von ovaler Grundform für Askos⁴⁷. Es scheint, dass diese Differenzierung für das mittlere Neolithikum nicht mehr steht, ist doch ein Teil der in dieser Zeit auftretenden Askoi von viereckiger, der von Battonya sogar von fünfeckiger Grundform für Askos⁴⁷. Es scheint, dass diese Differenzierung für das mittlere Neolithikum auffallend einem aus der Körös-Kultur gefundenen Stück aus Felgyő, sozusagen nur die vier Füße unterscheiden dieses von den übrigen Gefäßen⁴⁸. Weit bruchstückhafter, jedoch mit aller Wahrscheinlichkeit als ein solches zu erkennendes war ein anderes Gefäß aus der Vinča-Kultur⁴⁹. Ein ausgesprochen vogelförmiges, der Hyde-Vase ähnelndes Gefäß könnte ein anderes Vinča-Bruchstück sein, dessen Kyklader Verbindungen M. Vasić vermutete⁵⁰. Ein etwas späteres Stück ist ein in Bulgarien, in Kalin gefundener Askos⁵¹.

Für vorstellbar halten wir, dass ein aus Tordos mitgeteiltes Hausmodell⁵² eher in den Kreis der Vogelformgefäße gehört. Seine Rückenlinie ist gewölbt, der Körper endet in einem kleinen Schwanz. Seine runde Öffnung befindet sich unmittelbar unter dem Kopf, und seine Ähnlichkeit mit einem Stück aus Kodzadermen, dessen Tierform sicher ist, ist auffallend⁵³.

Auf der Grundlage des bisher Erwähnten denken wir, dass es ausser Zweifel steht, dass der Fund von Battonya in den Kreis der Vogelformgefäße gehört, trotz dessen, dass es auf vier Füßen steht. Seine Vogelhaftigkeit wird besonders durch die Ausprägung des gewölbten Vorderteils unterstrichen, genauso, wie dies beim Exemplar aus Luka Vrublevezkaja der Fall ist. Leider fehlt ausgerechnet der Halsteil des Gefäßes, und so ist seine Ergänzung nicht eindeutig möglich. So ist auch denkbar, dass die Gesichtskarakteristiken am Halsoberteil eingekerbt wurden. Diese Annahme wird durch die unter dem angenommenen Gesicht auf der Brust in M-Form eingekratzte Verzierung unterstrichen, wie dies bei mit diesem Fundstück gemeinsam aus einem Grabungsobjekt hervorgeförderten antropomorphen Gefäßen üblich war⁵⁴. Es ist andererseits auch möglich, dass auf den glattschliessenden Hals ein mit Gesichtsdarstellungen verzierter Deckel gefügt wurde, was in der Vinča-Kultur sehr häufig auftritt.

Die bisher beschriebenen beiden Funde aus Battonya gehören ohne Zweifel in die Vinča-Kultur, obwohl gerade eben die krustige rote Bemalung auf poliertem schwarzen Untergrund ein Hauptcharakteristikum der Szakálhát-Gruppe ist. Vor der gänzlichen Analyse der Battonyaer Keramik können wir nicht feststellen, ob es sich hier um am Ort hergestellte Stücke mit Vinča-Charakteristik handelt, oder ob wir es hier mit Importware zu tun haben. Obwohl auch bei Fundstellen aus dem mittleren und späten Neolithikum zahlreiche Gegenstände des Vinča-Typs, oder zweifellos importierte Gegenstände vorkommen, ist uns bislang ein einziger Fundplatz mit Vinča-Kultur im Südtiefenland bekannt. Grossteils ist dies auch die Situation in den Gödrösök, mit dem Unterschied, dass die Vinča-Funde in dieser Einheit in auffallend grosser Zahl vorkommen, was für die Kenntnis des Neolithikum in Südungarn besonders wichtig erscheint. Dies ist mit der geographischen Lage von Battonya zu erklären, da die Szárazér nämlich im Verlaufe des Neolithikum noch lebendes Maros-Flussbett war, und somit war die unmittelbare Verbindung mit den inneren Gebieten Transsylvaniens auf dem Was-

serwege leicht gegeben, und aus diesem Gesichtspunkt kommt unter anderem auch die Bevölkerung der Tordoser Siedlung in Betracht.

Battonya liegt im äussersten südlichen Randgebiet der Szakálhát-Gruppe, südlich von hier befinden sich bereits selbständige Niederlassungen der Vinča-Kultur. So können wir hier die Annäherung der beiden Kulturen annehmen, was durch die auf beiden Seiten des Grenzgebiets erscheinenden Importgegenstände aufgezeigt wird. Besondere Bedeutung können wir auf diesem Gebiet der Fundstelle unter dem Namen Battonya-Parázs Farm, die ungefähr zehn Kilometer in nordwestlicher Richtung von den Gödrösök liegt, zumessen. Hier haben wir nämlich mit der Erschliessung einer mehrschichtigen Szakálhát-er Niederlassung begonnen, bei der wir sozusagen in jeder ihrer Schichten zahlreichen Vinča-Import finden. Wir hoffen, dass die gut zu datierende Vinča-Keramik bei der Erarbeitung einer inneren Zeiteinteilung der Szakálhát-Gruppe helfen wird.

Die Blütezeit von Ószentiván VIII fällt in den Zeitabschnitt A und vermutlich in den Abschnitt B1 der Vinča-Kultur.⁵⁵ Eine unmittelbare Verbindung mit den Battonyaer Gödrösök ist nicht anzunehmen, da wir diese nämlich auf Grund verschiedener Erwägungen mit der zweiten Hälfte des B-Abschnitts der Vinča-Kultur in Parallele bringen. Diese Einteilung wird durch das früher bereits mehrfach erwähnte thieriomorphe Gefäss sehr gut ergänzt⁵⁶, welches nach O. Höckmann gleichfalls Produkt des B2—C1 Zeitabschnitts ist⁵⁷. Dieser Zeitabschnitt ist eben der Übergangsabschnitt zwischen der Szakálhát-Gruppe und der Theiss-Kultur. Mehrere Autoren haben bereits darauf hingewiesen, dass die Vinča-Kultur eine wichtige Rolle bei der Herausbildung der Theiss-Kultur spielte⁵⁸. Wir können zu Recht annehmen, dass Battonya zu dem Gebiet gehört, wo jener Prozess ablief, zumindest jedoch seinen Anfang nahm, in dessen Verlauf das Volk der Szakálhát-Gruppe die höher entwickelten südlichen technischen Neuerungen und gesellschaftlichen Verhältnisse übernahm, und in welchem bei bleibender Ortsansässigkeit der Bevölkerung sich diese zur Theiss-Kultur herausbildete.

ANMERKUNGEN

¹ Tompa, F., 25 Jahre Urgeschichtsforschung in Ungarn 1912—1936. BRGK 24/25/1934/35. 41.

² Banner, J.—Párducz, M., Eine neue Urzeitliche Ansiedlung bei Ószentiván. Dolg. 9—10/1933/34. 51—.

³ Banner, J.—Párducz, M., Contributions nouvelles a l'histoire du néolithique en Hongrie. AÉ 1946—48. 19—.

⁴ B. Kutzián, I., Tiszasziget, Zehn Jahre archäologische Forschung (1958—1968). Budapest, 1970. 136.

⁵ Kalicz, N., Über die Probleme der Beziehungen der Theiss- und der Lengyel-Kultur. AAH 22/1970/. 13—.; Makkay, J., A Peculiar Clay Object of the Vinča Culture. Alba Regia 8/9/1968—69/. 9—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Gefässe mit Gesichtsdarstellungen in der Linienbandkeramik aus Ungarn. Prähistorische Idolkunst. München, 1973. 9—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Probleme des frühen Neolithikums der nördlichen Tiefebene. Die aktuellen Fragen der Bandkeramik. Székesfehérvár, 1972. 77—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Südliche Einflüsse in frühen und mittleren Neolithikum Transdanubiens. ebda.

- 95—.; Kalicz, N.—Makkay, J., Die neolithische Sopot-Bicske Kultur. AÉ 99/1972/. 3—.; Korek, J., A tiszai kultúra (Die Theiss-Kultur). Manuskript, Budapest, 1973.
- Ausser der heimischen Forschung die folgende Aufsätze sind wichtig über das Kerngebiet der Kultur: Comşa, E., Données concernant la civilisation Vinča du Sud-Ouest de la Roumanie. Dacia 13 (1969). 11—.; Lazarovici, Gh., Cultura Vinča în Banat. AMN 7/1970/. 473—.; Ders. Unele problemele ale neoliticului în Banat. Banatica, 1/1971/. 17—.; Ders. Tipologia și cronologia culturii Vinča în Banat. Banatica 2/1973/. 25—.; Brukner, B., Neolit u Vojvodini. Beograd-Novi Sad, 1968.; Brukner, B.—Jovanović, B.—Tasić, N., Praistorija Vojvodine. Novi Sad 1974.
- ⁶ Makkay, J., Das Protovinča-Problem. Arch. Konf. Szeged, 1969.
- ⁷ Makkay, J., A Vinča kultura, Régészeti Kézikönyv 2. Manuskript, Budapest, 1975.
- ⁸ Über die Fundumstände s. den Aufsatz von Goldman, Gy., in diesem Band.
- ⁹ Csalog, J. Rätselhafte Verzerrungen auf Idole des Neolithikums. Csongrád megyei Tanulmányok 1/1959/. 10—.; Trogmayer, O., Frühneolithische anthropomorphe Gefässe. Prähistorische Idolkunst. München, 1973. 7—.
- ¹⁰ Makkay, J., Data Illustrating the Southern Connections of Prehistorical Animal Plastic Art in Hungary. AÉ 86/1959/. 130— dort s. weitere Literatur.
- ¹¹ Makkay, J., „Das frühe Neolithikum auf der Otzaki Magula“ und die Körös-Starčevo-Kultur. AAH 26/1974/. 145.
- ¹² Kutzán, I., The Körös Culture. Bp. 1947. XLVII. Taf. 17—18.
- ¹³ Höckmann, O., Andeutungen zu Religion und Kultus in der bandkeramischen Kultur. Aktuelle Fragen der Bandkeramik, Székesfehérvár, 1972. 194.
- ¹⁴ Ebda.
- ¹⁵ Roska, M., Die Sammlung Zsófia von Torma in der Numismatisch-Archäologischen Abteilung der Siebenbürgischen Nationalmuseum. Kolozsvár, 1941. Taf. CIV/5.
- ¹⁶ Vasić, M., Preistoriska Vinča I. Beograd, 1932. Abb. 112, und Band II. Beograd, 1936. Abb. 347 a—c.
- ¹⁷ Ders. Band I. Abb. 113 a—b.
- ¹⁸ Ebda. Abb. 109 a—c.
- ¹⁹ Wislanski, T., The Neolithic in Poland. Wrocław—Warszawa—Krakow, 1970. Taf. II.
- ²⁰ Bibikov, S. N., Rannetrypolskye poselenie Luka-Wrublewetzkyja na Dnestre. MIA 38/1953/. 140 Fig. 40.
- ²¹ Vasić, M., op. cit. I. Abb. 113 a—b; Calomfirești: Dumitrescu, V., Artă neolitică în România. București, 1968. 71. Abb. 106; Traian: Ebda. Abb. 83; Șipenți: Nițu, A., Les représentations; zoomorphes plastiques sur la céramique neo-énéolithique Carpato-Danubienne. Arh. Mold. VII/1972/ 79. Abb. 20/8.
- ²² Garašanin, M., The Neolithic in Anatolien and the Balcans. Antiquity 35/1961/. 277.
- ²³ Gimbutas, M., The Gods and Goddesses of Old Europe 7000 to 3500 BC. Myths, Legends and Cult Images. London, 1974. Taf. 80—81.
- ²⁴ Ebda Taf. 239.
- ²⁵ Ebda 224. Abb. 170.
- ²⁶ Makkay, J., AÉ 86/1959/. 126—.
- ²⁷ Willvonseder, K., Ein bandkeramisches Tiergefäß von Abraham in der Slowakei. WPZ 28/1941/. 39—.; Ein ähnliches Stück von Zengővárkony, s. Dombay, J., Die Siedlung und das Gräberfeld in Zengővárkony. AH 37/1960/. Taf. CX.
- ²⁸ Novotný, B., Najstaršie roľnícke osady na Slovenska. Praha, 1954. 12.
- ²⁹ Dehn, W., Ein bandkeramisches Tiergefäß von Herkheim in Ries. Germania 28 (1944—50). 3— Abb. 1—2.
- ³⁰ Dietz, S., Two painted duck-vases from Rhodes. Acta Arch. Kobenhavn 45/1974/. 133—.
- ³¹ Vasić, M., op. cit. II. Abb. 347 a—c.
- ³² Roska, M., op. cit. Taf. CIV/5.
- ³³ Coblenz, W., Ein Tiergefäß der Stichbandkeramik aus Zauschwitz, Kr. Borna. Ausgr. u. Funde 6/1961/. 58. Abb. 1.
- ³⁴ Detev, P., Trois vases zoomorphiques primitifs de Bulgarie. Rev. Arh. 23/1959/. 154—.
- ³⁵ Georgiev, G., Kulturgruppen der Jungstein- und Kupferzeit in der Ebene von Thrazien. Actes . . . Praha, 1961. Taf. XX.
- ³⁶ Vlása, N., Chronology of the Neolithic in Transylvania in the Light of the Tártária Settlements Stratigraphy. Dacia, 1963. Abb. 11.
- ³⁷ Roska, M., op. cit. Taf. CIV/14.
- ³⁸ Ecsedy, I., Vinča Finds in the Collection of the Hungarian National Museum. FA 26 /1975/. 9—.

- ³⁹ Vasić, M., op. cit. Band II. 22.; Abb. 41 a—c.
- ⁴⁰ Banner, J.—Párducz, M., AÉ 1946—48. Taf. 9/9, 13. Taf. 6/8.
- ⁴¹ Neustupný, J., The Victory and Fall Prehistoric Naturalism. Zvlasni Otisk z časopism Blok. Roc. III/1949/6—10. Abb. 244/1, 243/1.
- ⁴² Roska, M., op. cit. Taf. XCVIII/10, CXLIII/14.
- ⁴³ Galović, R., Predionica, Neolitsko naselje kod Priština. Mus. Kos. i Met. Priština, 1959. Taf. 76/4.
- ⁴⁴ Vasić, M., op. cit. Band II. 159, Abb. 330; Band I. Abb. 40 a—b.
- ⁴⁵ Roska, M., op. cit. Taf. XCVIII/15; CIV/12; CXXXIX/17; CXLIV/8.
- ⁴⁶ Roska, M., op. cit. Taf. CXLIV/7.
- ⁴⁷ Makkay, J., AAH 26/1974/. 145, dort s. Literatur.
- ⁴⁸ Vasić, M., op. cit. Band II. 164—. Abb. 347 a—c.
- ⁴⁹ Ders. Band I. 66. Abb. 112.
- ⁵⁰ Ebda. Abb. 111.
- ⁵¹ Georgiev, G., op. cit. Taf. 26/8 a—b.
- ⁵² Roska, M., op. cit. Taf. CIV/7; Csalog, J., Das Wohnhaus „E“ von Szegvár—Tűzköves und seine Funde. AAH 9/1959/. 98; Trogmayer, O., Ein neolithischer Hausmodellfragment von Rösze. Acta Ant. Szeged X/1966/. 21.
- ⁵³ Nižu, A., op. cit. 66. Abb 7/7.
- ⁵⁴ S. Anm. 8.
- ⁵⁵ Makkay, J., op. cit. 1975.
- ⁵⁶ Vasić, M., op. cit. Band I. 113.
- ⁵⁷ Höckmann, O., op. cit. 194.
- ⁵⁸ Trogmayer, O., Beiträge zur Chronologie des Neolithikums im Mitteltheissgebiet. Št. Zvesti 17/1969/. 467—.; Kalicz, N., AAH 22/1970/. 13—.; Korek, J., op. cit. 1973.